

BESSER WETTEN

Die A-B-C-Methode nach OpenOdds.com



EINFÜHRUNG

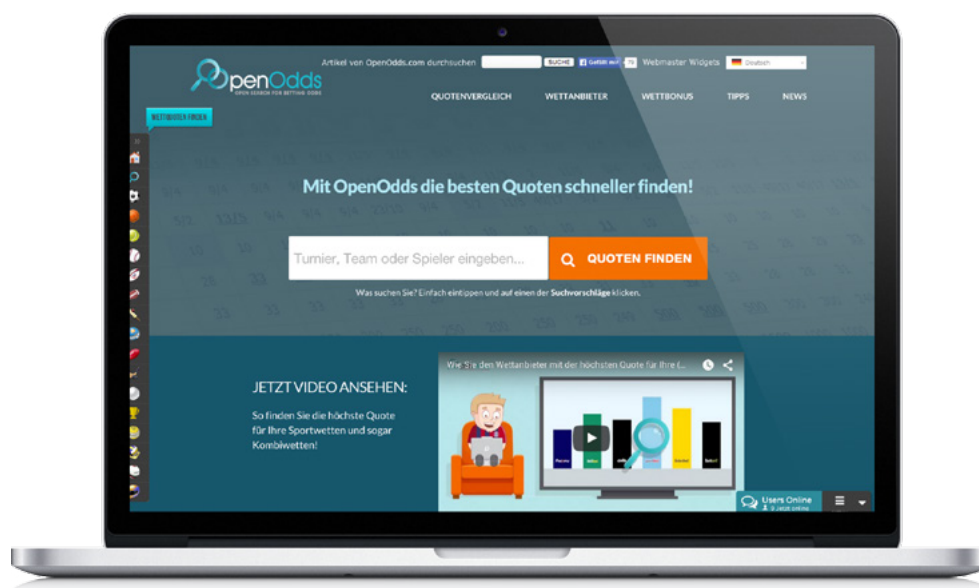
Wetten ist keine Wissenschaft. Wer allerdings **langfristig** erfolgreich bei den Sportwetten sein und bleiben möchte, sollte trotzdem dringend auf wichtige Faktoren achten und diese beherzigen. Erfolgreich – das meint vor allem: Der eigene Kontostand bei einem Buchmacher erhöht sich kontinuierlich, weil die Mehrzahl der platzierten Wetten so aufgehen wie vom Spieler vorhergesagt.

Hinter dieser Erkenntnis stecken also mehrere Anhaltspunkte, um Sportwetten auf Dauer zur **Gewinnmaximierung** zu führen: Die richtige Auswahl der Wettbewerbe ist ebenso entscheidend wie eine passende Strategie beim Wetten selbst. Diese beiden Kriterien bringen gemeinsam mit einer korrekten Verwaltung der Einsätze – dem Money Management – den Erfolg.

Das vorliegende E-Book von OpenOdds.com setzt genau dort an. Es ist die perfekte Lektüre für alle, die sich zum Ziel gesetzt haben, Sportwetten **professioneller** in Angriff zu nehmen. Das E-Book ist aber auch hilfreich, um bereits vorhandene Abläufe beim eigenen Wettverhalten zu analysieren und dann zu **optimieren**.

Dabei geht dieser Leitfaden von OpenOdds.com systematisch vor. Wir nennen das die A-B-C-Methode. Eine perfekte **Analyse** (A) ist die Basis für eine korrekte **Bewertung** (B) der Wetten. Kombiniert mit einem auf den Wetter ausgerichteten Money Management führen beide Komponenten zu einem möglichst hohen **Cashflow** (C).

Die Redaktion von OpenOdds.com wünscht viel Spaß bei der Lektüre dieses E-Books und stets ein glückliches Händchen. Denn so gelingt es: Besser Wetten!





A WIE ANALYSE

FAKTOREN, DIE SPORTWETTEN BEEINFLUSSEN

Wenn doch alles so einfach wäre. In der dritten polnischen Fußball-Liga empfängt am dritten Spieltag der Spitzenreiter ein Team aus dem grauen Mittelmaß der Tabelle. Die Quote für einen Heimsieg ist überraschend hoch. Also schnell die Wette auf den Favoriten platziert – und über einen stattlichen Gewinn freuen? So einfach ist es dann allerdings leider doch nicht! Im Grunde ist dieses Wettverhalten nur so **gespickt von Fehlern**, die ein Spieler bei Sportwetten machen kann. Warum?

DAS KNOW-HOW IST ENTSCHEIDEND



Bevor überhaupt die erste Wette abgeschlossen wird, sollte der Spieler vor allem ehrlich zu sich selbst sein und hinterfragen: In welcher Sportart kenne ich mich am besten aus? Und weiter: In welchen Wettbewerben ist dies darüber hinaus der Fall? Fehlt dieses **Know-how**, ist davon abzuraten, in diesen Bereichen überhaupt Wetten zu platzieren. Know-how in einem Wettbewerb einer Sportart kann natürlich über einen gewissen Zeitpunkt erworben werden. Die Mindestvoraussetzung hierfür allerdings ist immer ein großes Interesse daran.

Der zweite Fehler, der in unserem Beispiel eingangs gemacht wurde: Mit nur einem Blick auf die Tabelle und deren Konstellation ist es nicht getan. Wenn ein Buchmacher trotz der vermeintlich eindeutigen Ausgangssituation eine überraschend hohe Quote anbietet, wird das seine Gründe haben. Denn zu verschenken haben auch die Bookmaker nicht. Es braucht also eine weitaus **gründlichere Recherche und Analyse** dieser Paarung.

Ein weiterer möglicher Fehler in unserem Beispiel: Der Spieler überschätzt sich. Das ist vor allem bei Fußballwetten häufig zu beobachten. Sich für Fußball zu interessieren ist die eine Sache. Sich in einer exotischen oder unterklassigen ausländischen Liga auszukennen, eine komplett andere. Ob also ausgerechnet die dritte polnische Liga die richtige Wahl ist, muss ebenfalls **kritisch hinterfragt** werden.

Und einen weiteren, letzten möglichen Fehler bei der Wahl der Wetten wollen wir noch nennen: Die Saison in unserem Beispiel ist mit dem dritten Spieltag noch jung. Eine Tabelle ist damit also **weniger aussagekräftig** als etwa nach zehn Spieltagen. Mannschaften brauchen einen gewissen Zeitraum, um ihre Form zu finden, dem Spieler beim Wetten ihre wahren Stärken und Schwächen zu verraten. Deswegen sollte im Zweifel gerade am ersten, zweiten oder auch dritten Spieltag



noch Vorsicht walten. Risikoreicher sind auch K.-o.-Runden, insbesondere die Hinspiele. Wurde zuvor noch in einer Gruppenphase gespielt, haben solche Partien einen ganz anderen Charakter.

ZAHLEN, DIE EINE WETTE UNTERMAUERN

Im Sport ist alles möglich. Genau darin liegt auch der Reiz bei Sportwetten. Der Spieler tritt ebenfalls in einen Wettstreit – mit dem Buchmacher, seinem Gegner. Aufgabe des Wetters ist es, die perfekte Kombination aus Wahrscheinlichkeit und Höhe der Quote zu finden. Dies gelingt nur dann, wenn er sich im Vorfeld so viele statistische Details einer Wette wie nur möglich erarbeitet hat.

DIE RICHTIGEN BLICKWINKEL

Wie eingangs schon erwähnt, reicht ein simpler Blick auf die Tabelle nicht aus. Dieser liefert nur einen ersten Überblick. Eine Paarung lässt sich aus diversen Blickwinkeln betrachten.

Was sagt die Tabelle aus?

- Wie viele Punkte haben beide Mannschaften bisher gesammelt
- Wie viele Tore haben beide Vereine dabei erzielt?
- Wie viele Gegentreffer haben beide Teams zudem kassiert?

Ein zweiter Faktor ist der **Heimvorteil**. Wobei dies kein Vorteil sein muss. Denn es gibt durchaus Mannschaften, die tun sich gerade vor eigenem Publikum schwerer als andere. Und ebenso existieren in jeder Liga Vereine, die auswärts so manches Mal auftrumpfen. Nach den oben genannten Kriterien muss also auch die Heimtabelle für das gastgebende Team und die Auswärtstabelle für die Gästemannschaft analysiert werden.

Der dritte Faktor, der unbedingt mit in jede Analyse aufgenommen werden muss, ist die sogenannte **Formkurve**. Je kürzer die Resultate zurückliegen, desto aussagekräftiger sind sie. Dennoch schadet es nicht, den Blick ebenso etwas weiter in die Vergangenheit zu richten. Liegen die Resultate indes länger zurück, sollten sie bei der Bewertung der Analyse geringer gewichtet werden. Was also sagt die Formkurve aus?

- Wie hat die Heimmannschaft in den letzten drei bis fünf Partien gespielt?
- Wie endeten die vergangenen drei bis fünf Matches des Gastvereins?
- Sind Besonderheiten (Serien, Tore) über einen längeren Zeitraum zu beobachten?



Auch hier gilt wieder: Zum einen muss die gesamte Formkurve analysiert werden. Zum anderen aber auch jeweils die Formkurve zu Hause beziehungsweise auswärts in Betracht gezogen und auf Regelmäßigkeiten sowie Auffälligkeiten untersucht werden.

Mit diesen Statistiken steht die eigene Wettanalyse schon auf einem **soliden Sockel**. So werden bestimmte Erfolgsserien und Negativläufe ermittelt. Ebenso können Aussagen darüber getroffen werden, ob eine Mannschaft etwa häufig siegreich spielt, allerdings dabei wenig Treffer erzielt. Oder ob ein Team auswärts Beton anrührt und besonders wenig Gegentore hinnehmen muss.

WELCHE STATISTIKEN DIE ANALYSE ERGÄNZEN



Die Standards, die ein Sportwetter bei seiner Analyse eines Events erfüllen sollte, haben wir euch im vorherigen Kapitel aufgezeigt. Doch wer eine wirklich **aussagekräftige Wette** platzieren möchte, der muss weiter ins Detail gehen. Waren die bisherigen Faktoren auch ohne Hintergrundwissen noch relativ leicht zu ermitteln, so kommt nun das eingangs erwähnte Know-how mehr und mehr buchstäblich ins Spiel.

EINFLÜSSE AUF DEN SPIELAUSGANG

Ein nicht zu verachtender Faktor im Rahmen einer wirklich ausgiebigen Wettanalyse ist der sogenannte **direkte Vergleich** zwischen zwei Gegnern.

- Wie sieht die Bilanz zwischen diesen Mannschaften aus?
- Wie steht es um die Heim- bzw. Auswärtsbilanz?
- Welche Auffälligkeiten (Tore, besonders häufig Unentschieden) gibt es?

Diese Fragen sollte sich jeder Wetter vor dem Platzieren seines Tipps stellen. Der direkte Vergleich mag (und soll) zwar nicht eine identisch hohe Bewertung bei der Analyse einnehmen wie zuvor genannte Faktoren, ist aber eben auch nicht zu unterschätzen. Hier werden Begriffe wie Angstgegner geprägt.



Eine weitere entscheidende Komponente ist das **Personal**. Dieser Faktor ist der Grund dafür, warum Sportwetten nicht zu früh abgeschlossen werden sollten. Denn wenn sich während einer Trainingswoche etwa gleich drei Schlüsselspieler eines Vereins verletzen und ausfallen, ist die vermeintliche Favoritenstellung dahin. Was muss also beachtet werden?

- Welche Spieler fallen aufgrund einer Sperre aus?
- Welche Akteure sind verletzt oder angeschlagen und drohen auszufallen?
- Und vor allem: Wie wichtig sind diese Spieler für den Verein?

Auch dieses Kriterium nimmt bei der Analyse nicht den höchsten Stellenwert ein – sofern nicht gleich drei, vier Schlüsselspieler und Stars fehlen. Trotzdem sollte die Personalsituation nicht außer Acht gelassen werden. Sie kann als Puzzleteil helfen, den **entscheidenden Ausschlag** für oder gegen eine Wette zu geben.

Abschließend seien noch Faktoren erwähnt, die zwar eine geringere Rolle spielen und trotzdem eine Wettanalyse erst perfekt machen. Einige von ihnen können als psychologische Faktoren bewertet werden. Dazu zählen:

- ein Trainerwechsel, der beizeiten Wunder wirken soll
- Unruhe im Verein (Fans, Abstiegskampf, Negativserie, Trainer in der Kritik)

Und zu guter letzt sollen auch die **äußeren Bedingungen** nicht außen vor gelassen werden. Im Fußball der heutigen Zeit mag dies kaum eine Rolle spielen. Doch sind die Platzverhältnisse besonders schlecht, tut sich ein vermeintlicher, weil kombinationsstarker Verein auswärts auf dem vielzitierten Acker dann eventuell doch etwas schwerer. In anderen Sportarten – Tennis beispielsweise – ist der Bodenbelag sicher noch von größerer Bedeutung.



B WIE BEWERTUNG

WIE AUS DEM WISSEN WETTEN WERDEN

Die Hausaufgaben sind erledigt. Die Statistiken und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind bares Wissen. Und Wissen soll ja bekanntlich Macht bedeuten. Zumindest sind Sportwetter nach einer derart detaillierten und umfangreichen Analyse nun bemächtigt, die **passenden Schlüsse** zu ziehen, um selbige dann mit geeigneten Wetten zu versilbern. Doch welche Wetten sind geeignet? Dieser Frage wollen wir im zweiten Teil unserer A-B-C-Methode auf den Grund gehen.

WETTEN? AUF NUMMER SICHER!

In den meisten Sportarten sind drei Ausgänge bei einer klassischen Wette möglich: ein Heimsieg, ein Unentschieden oder ein Erfolg der Auswärtsmannschaft. Mathematisch betrachtet liegt die Chance auf einen Gewinn also bei 1:3 oder bei rund 33 Prozent. Dies lässt sich allerdings leicht korrigieren. Denn Buchmacher haben in den meisten Fällen Wettvarianten in ihrem Angebot, bei dem die Chance auf einen Gewinn bei 1:2 oder eben bei 50 Prozent liegt. Ideal, um das eigene Risiko zu minimieren.



Die erste Variante ist die **Doppelte Chance (DC)**. Die kann in der Form 1X, X2 oder sogar 12 gewettet werden. Ein klassisches Beispiel hierfür wäre folgende Ausgangssituation: Die eigene Wettanalyse hat ergeben, dass die Heimmannschaft zwar äußerst selten zu Hause verliert, sich aber dennoch bereits auffällig viele Unentschieden geleistet hat. Hier auf einen Heimsieg zu setzen, ist bereits riskant. Die DC1X deckt aber beide Fälle ab: einen Heimsieg wie ein Remis gleichermaßen. Idealerweise wird dieser Tipp noch dadurch untermauert, dass der Gegner auswärts nur selten siegt, selbst wenn ihm in den Gastspielen schon einige Unentschieden gelungen sein mögen.

Die **DCX2** eignet sich im Umkehrschluss etwa dann, wenn die zuvor analysierten Daten den Wetter zwar zum Schluss kommen lassen, dass das Gästeteam favorisiert in dieses Match geht, allerdings mit anderen Problemen zu kämpfen hat. Das kann etwa eine schwache Formkurve in den letzten Partien sein, der Ausfall einiger wichtiger Stammspieler oder sonstige Unruhe im Verein. Ergo: Es könnte passieren, dass der Favorit strauchelt und nicht über ein Unentschieden hinaus kommt. Sollte der direkte Vergleich und die Analyse beider Teams ergeben, dass in allen Fällen sehr selten unentschieden gespielt wird, wäre die DC12 ideal, die also ein Remis ausschließt.

Ganz ähnlich funktionieren **Torwetten Over/Under**. Hier wird darauf gesetzt, dass mehr oder weniger als X Tore fallen. Am häufigsten wird ein Over/Under 2.5 (also mehr als zwei bzw. weniger als drei Tore) angeboten. Doch davon können wir nur abraten. Viel interessanter sind in den meisten Fällen extremere Over-/Under-Wetten. Ist etwa eine Mannschaft sehr heimstark und lässt nur wenig Gegentore zu und das andere Team geizt mit Treffern, sollte ein Under 3.5 oder Under 4.5 überprüft werden. Wie stehen dort die Quoten? Verliert eine beider Mannschaft nicht nur besonders häufig, sondern auch sehr deutlich, schießt aber immer auch mindestens ein eigenes Tor, sollte zunächst darauf geschaut werden, wie die Wettquote bei einem Over 1.5 ausfällt. Sportwetter müssen also bei den Torwetten in die andere Richtung denken, um attraktive Quoten zu ergattern.

LANGFRISTIG ZUM ERFOLG

An dieser Stelle möchten wir noch einmal darauf hinweisen: Besser Wetten – so lautet der Titel unseres E-Books. Und nicht etwa: Das schnelle Geld. Um erfolgreich zu wetten, geht es um den langfristigen Erfolg, nicht um hohe Gewinne mit unrealistischen Außenseiterwetten. Schon die im vorherigen Kapitel genannten Wettvarianten Doppelte Chance und Over/Under versprechen keine Traumquoten. Aber sie erhöhen die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Tippscheins.

WETTEN MIT WEITSICHT: GIER VERMEIDEN

Es gibt allerdings natürlich Situationen, da eignet sich eine derartige Vorsicht nicht. Unter anderem dann, wenn die DC1X auf den absoluten Favoriten eine solch niedrige Quote liefert, dass der erwartete Gewinn gegen null tendiert. Dann muss eine andere Strategie her. Zunächst einmal wäre hier die **Einzelwetten-Strategie** zu nennen. Warum nur eine einzelne Wette?



Wie wir schon zuvor erwähnt haben, liegt die Gewinnchance bei einer klassischen Sportart mit drei möglichen Ausgängen bei 1:3 oder 33 Prozent. Durch eine detaillierte Analyse können diese Prozentzahlen allerdings zu Gunsten des Wetters verbessert werden. Wer korrekt und umfangreich analysiert, sichert sich gut ab. Ein Risiko bleibt immer. Aber: Dieses Risiko würde der Wetter bedeutend in die

Höhe treiben, wenn er durch die **Kombination** von zwei, drei oder gar noch mehr Einzelwetten auf einem einzelnen Wettschein die Quote nach oben schrauben will. Alleine bei einer Zweier-Kombi läge die Gewinnchance schon bei nur noch 1:9.

Die beste Methode ist also: Eine Analyse bringt entscheidende Vorteile für eine Mannschaft, die Quote liegt idealerweise bei 1,55 oder höher – das ist der ideale Nährboden für eine erfolgreiche Wette. Denn bei einer Trefferquote von zwei richtigen von drei gespielten Einzelwetten (bei gleich hohem Einsatz) liegt der Wetter immer noch im Gewinnbereich.

PLAN B MIT DEN UNDERDOGS

Im Laufe einer Wettanalyse kommt es ab und an vor, dass Wetter zur Erkenntnis gelangen, dass sich ein **Außenseitertipp** besonders lohnen kann. Diese Fälle sind eher die Ausnahme, doch es gibt sie. Und dann heißt es: Das Risiko nicht scheuen. Denn mit dem richtigen Money Management ist Spielraum da für solche Wetten auf die Underdogs.

STRATEGIEN MIT QUOTEN-GARANTIE



Zwei Wettvarianten und die dazugehörigen Strategien seien in diesem Kapitel besonders erwähnt. Die erste Variante widmet sich den **Unentschieden**. Für diese liegt die Quote bei den Buchmachern stets sehr hoch. Die mathematische Wahrscheinlichkeit bleibt bei 1:3. Insofern sollte jeder Wetter bei seiner Analyse stets im Hinterkopf halten, wie häufig Vereine unentschieden spielen. Treffen zwei wahre Remisspezialisten aufeinander, endet der direkte Vergleich zudem noch häufig unentschieden, dann ist die Zeit reif, einen solchen Remis-Tipp auch auf den Wettschein zu bringen.

Die zweite Variante ist die **Doppelte Chance auf den Außenseiter**. Diese hat gleich zwei Vorteile: Zum einen liegt die Quote hierfür häufig noch in einem sehr attraktiven Bereich. Außerdem wird die mathematische Wahrscheinlichkeit durch diese Wettvariante von 1:3 auf 1:2 verringert. Wenn die von den Buchmachern zum Favoriten ausgerufene Mannschaft zuletzt schwächelte, wenn ihr wichtige Spiele fehlen oder die Bookies außer Acht lassen, dass der vermeintliche Favorit auf seinen Angstgegner trifft, gegen den er schon mehrere Partien nicht mehr gewinnen konnte, dann ist das eine perfekte Konstellation, um eine solche riskantere Wette zu spielen.

Grundvoraussetzung hierfür ist natürlich, dass die Analyse etwas mehr zu bieten hat als nur den direkten Vergleich, in dem der Außenseiter ordentlich abschneidet. Weitere **ideale Faktoren** sind etwa die Defensivstärke, eine starke Formkurve oder die Rückkehr von verletzten oder gesperrten Schlüsselspielern. In jedem Fall haben auch solche Wettvarianten ihre Berechtigung. Abhängig, ob sie gespielt werden, sind sie auch immer von den Konstellationen, die der Spielplan mit sich bringt. Eignen sich andere Partien besser, kristallisieren sich hier klarere Wetten heraus, verzichten seriöse Wetter besser darauf.



C WIE CASHFLOW

GEWINNE, GEWINNE, GEWINNE

Ziel eines jeden Wetters ist es natürlich, mit seinen Tippschein einen **Gewinn** zu erzielen. Spieler, die nur den Gewinn vor Augen haben, scheitern. Warum? Weil ihnen die Weitsicht fehlt. **Cashflow** wird nur dann generiert, wenn der Blick sich nicht auf die Höhe der Quoten richtet, sondern auf die Gewinnwahrscheinlichkeit und das Risiko, das hierfür in Kauf genommen werden muss. Und weil zum Wetten auch das Verlieren gehört, kann nur ein vernünftiges **Money Management** langfristig zum Erfolg führen.

VERSTECKTE KOSTEN MINIMIEREN

Wir wollen es an dieser Stelle nicht zu wissenschaftlich angehen. Cashflow meint **Reingewinn**. Das bedeutet: Der Spieler leistet beim Buchmacher Einsätze. Im Idealfall erzielt er mit Einsätzen Gewinne. Die Gewinne abzüglich der Einsätze ist der Reingewinn, der erwirtschaftet wird. Damit das Money Management allerdings komplett und seriös wird, dürfen **weitere Kosten** nicht vergessen werden. Denn die gibt es – abgesehen von den Einsätzen – durchaus.



Allen voran ist da die **Wettsteuer** zu nennen. Denn das Rennwett- und Lotteriegesetz sieht neuerdings nicht nur Steuern für – wie der Name schon sagt – Pferderennen und Lotterien vor, sondern eben auch für Sportwetten. Seit dem 1. Juli 2012 müssen Wetter mit Wohnsitz in Deutschland fünf Prozent Wettsteuer vom Spieleinsatz errichten. Soweit die Theorie. Aber nur die wenigsten Buchmacher verlangen diese Steuer von ihren Kunden bereits bei der Wettabgabe. Die meisten Bookies beschränken sich darauf, die Spieler dann zur Kasse zu bitten, wenn eine Wette zum Gewinn führt. Dann wird von selbigen fünf Prozent Steuer abgezogen.

Trotzdem gibt es noch immer **Steuer-Oasen** in der weiten Welt der Sportwetten. Einige Buchmacher verlangen selbst bei Gewinnen keine Wettsteuer von ihren Kunden und übernehmen diese immer und komplett selbst. Für Sportwetter bedeutet das: Sie können dort bares Geld sparen. Und als schöner Nebeneffekt lassen sich potenzielle Gewinne natürlich auch einfacher berechnen. Beim Verfassen dieses E-Books (Stand: Juni 2015) wurden bei den Buchmachern Tipico, Youwin, Pinnacle Sports, Betsafe, Netbet und Redbet sowie bei den relativ neuen Bookies Mobilbet und ComeOn keine Wettsteuer verlangt.



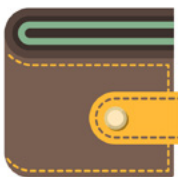
Spieler sollten also **dringend prüfen**, inwieweit einer oder mehrere dieser Bookmaker ins eigene Portfolio passen. Tipico als einer der ohnehin besten Sportwetten-Anbieter mit tollen Quoten sollte ohnehin zum Standard bei professionellen Spielern oder solchen, die es werden wollen, zählen.

ZAHLEN, BITTE!



Ohne Einsätze läuft bei Sportwetten nichts. Logischerweise muss das Geld dafür zunächst aufs **Kundenkonto** des Buchmachers transferiert werden. Und im Idealfall wandern die Gewinne dann zurück aufs eigene Konto. Neben der Wettsteuer verstecken sich allerdings bisweilen auch hier Kosten in Form von Gebühren, die nach Möglichkeit vermieden werden sollten. Wer ein seriöses Money Management betreiben will, muss sich also auch Gedanken über das **Verwalten seiner Einsätze und Gewinne machen**.

ZAHLUNGSMETHODEN IM DETAIL



Es gibt eine Reihe Methoden, um Geld aufs eigene Konto bei einem Buchmacher zu buchen. Nicht alle sind indes immer spesenfrei. Nur wenige Bookies bieten komplett gebührenfreie Ein- und Auszahlungen an. Einige bitten ihre Kunden bei den Einzahlungen ordentlich zur Kasse. Andere wiederum verlangen Spesen für das Auszahlen von Gewinnen. Zeit also, sich umfassend darüber zu informieren, welcher Buchmacher für welche Zahlungsmethoden Spesen verlangt.

Und auch die **Wahl der Zahlungsoption** sollte nicht dem Zufall überlassen werden. Ideal ist für alle, die Sportwetten noch professioneller spielen wollen, eine Möglichkeit, bei der Geldtransfers schnell und sicher von A nach B gelangen. Denn nicht außer Acht gelassen werden sollte: Wer seine Mission Wetten ambitioniert angeht, der will möglichst eine gute, wenn nicht die beste Quote spielen. Deswegen braucht es einen größeren Pool an Buchmachern, bei dem Wetter registriert sind. Und alle sollten möglichst diese eine Zahlungsmethode – am besten spesenfrei – anbieten.



Denn unser dringender Ratschlag lautet: Ganz gleich wie viele Bookies zum eigenen Portfolio zählen. Die Zahlungsmethode sollte nach Möglichkeit nicht nur immer identisch sein. Noch besser ist es, sie wird ausschließlich für Sportwetten genutzt. So ist die **Basis für ein gutes Money Management** geschaffen. Eine Option ist das Nutzen von Sofortüberweisung (oder Giropay, Vpay und andere Ableger). Wer kein eigenes Bankkonto für Sportwetten anlegen will, der kann immer noch ein Unterkonto verwalten und von den anderen Geldgeschäften trennen. Die genannten Methoden sind in der Regel beim Einzahlen kostenfrei. Das Buchen der Gewinne gelingt durch eine klassische Banküberweisung, was ebenfalls in den meisten Fällen gebührenfrei bleibt. Es sei denn, man möchte mehrere Male in der Woche oder im Monat Gewinne auszahlen lassen. Gebühren fallen allerdings häufig für die Kontoführung an.

Noch besser organisieren und administrieren lässt sich das eigene Money Management mit Hilfe einer **E-Wallet**. Skrill (ehemals Moneybookers) und Neteller sind zwei bekannte Vertreter, die nahezu von allen Buchmachern angeboten werden. Erfreulicherweise findet sich mittlerweile auch **Paypal** immer öfter als Zahlungsmethode bei diversen Buchmachern. Selbst wenn die Bookies für diese Zahlungsoptionen keine Spesen verlangen sollten – ganz kostenfrei geht es auch hier nicht vonstatten. Denn alle drei genannten Vertreter verlangen Gebühren, wenn Geld auf das E-Wallet-Konto transferiert wird und/oder wenn das Geld auf das eigne, privates Bankkonto gebucht werden soll. Auch hier also gilt: Vorher checken, wie hoch Gebühren für bestimmte Transaktionen sind.



IHR EINSATZ, BITTE!

Das Feld ist quasi bestellt: Das perfekte Analysieren von Wetten wurde ebenso erklärt wie passende Wettstrategien und Grundlagen für eine gute Verwaltung der eigenen Finanzen. Nun geht es im abschließenden Kapitel darum, sich den Kreis schließen zu lassen. Denn mit den Ergebnissen der Wettanalysen müssen **Einsätze** getätigt und wichtige Faktoren beachtet werden.



HERR KELLY LÄSST BITTEN

John Larry Kelly junior veröffentlichte im Jahr 1956 seine gleichnamige Formel, mit der sich auch die **Gewinnmaximierung** bei Sportwetten ermitteln lässt. Berechnet wird der sogenannte Kelly-Anteil K – das ist nichts anderes als der Einsatz gemessen am Gesamtkapital des Spielers, das bei einem Buchmacher auf dem Kundenkonto zur Verfügung steht. Angenommen dieses Kapital beträgt 200 Euro.

Um den Einsatz (Kelly-Anteil) zu berechnen, benötigt der Spieler zum einen die **Quote einer Wette (Q)**. Darüber hinaus braucht es die **Wahrscheinlichkeit (W)**, mit der sich die Wette erfüllen wird. Hier kommt die zuvor getätigte Wettanalyse ins Spiel. Die Aufgabe des Wetters ist es also, anhand seiner analysierten Faktoren einzuschätzen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten einer Wette ist. Vermieden werden sollte dringend, die Wahrscheinlichkeit künstlich zu manipulieren in der Hoffnung, so einen höheren Kelly-Anteil zu erhalten.

Und nun kann der Kelly-Anteil, also der Einsatz, berechnet werden: $K = (W \times Q - 1) : (Q - 1)$.

Hier hilft ein praktisches Beispiel weiter. Angenommen, es wurde ein Heimsieg analysiert, der eine Quote von immerhin noch 1,60 bringt. Als Wahrscheinlichkeit für das Eintreten dieses Ereignisses werden nach umfangreicher Wettanalyse 70 Prozent angenommen. Dieser Parameter muss noch als Dezimalzahl umgewandelt werden. Also: 0,70. So ergibt sich:

$$K = (0,70 \times 1,60 - 1) : (1,60 - 1) = (1,12 - 1) : 0,60 = 0,12 : 0,60 = 0,20 = K$$

Der Kelly-Anteil entspricht also 0,20 und damit **20 Prozent des Gesamtkapitals**. Für diese Wette sollten 40 Euro von den 200 Euro gesetzt werden. Um allerdings Schwankungen auszugleichen, wird häufig empfohlen, nur einen Teil des errechneten Kelly-Anteils zu setzen. Etwa 50 Prozent, die Hälfte – also in diesem Fall 20 Euro. Ein Problem beim Kelly-System ist, dass davon ausgegangen wird, dass die Wahrscheinlichkeit (W) multipliziert mit der Quote (Q) einen Wert größer als 1 liefert. Denn nur dann handelt es sich um einen **Tipp mit Vorteil für den Wetter** selbst, um eine sogenannte **Value Bet**. Diese bei Buchmachern zu finden, ist kein leichtes Unterfangen. Ebenso wie diese mathematische Formel.

Klar sollte ambitionierten Spielern ebenfalls sein: Ob mit oder ohne Kelly-System – nur langfristig angelegte Strategien führen zum Erfolg. Wem die Kelly-Methode zu kompliziert erscheint, der kann dank sehr guten Wettanalysen und daraus abgeleiteten Wahrscheinlichkeiten einen Einsatz von 1/10 bis 10/10 wählen – je nach Wahrscheinlichkeit. Man spricht von **Stake** oder **Unit**. Wobei die 10/10 dann 10 bis 20 Prozent des Gesamtkapitals entsprechen soll. Bei 200 Euro und 10 Prozent Höchsteinsatz bedeutet ein Stake 5/10 (50 Prozent Wahrscheinlichkeit) also 10 Euro Einsatz. Wer auf diese Weise kontinuierlich wettet, findet einen guten Einstieg in ein erfolgreiches Money Management. Voraussetzung bleibt hierbei immer eine sehr akribische Analyse.

IN DIESEM SINNE: VIEL SPASS UND GLÜCK BEIM UND MIT EUREN SPORTWETTEN!

BILDQUELLENANGABEN

Fotolia_61701921_V

Fotolia_84134586_V

Fotolia_62315778_S.jpg

© 2015 OpenOdds.com

